

Inhalt

Hinweise zur Benutzung dieses Lehrbuchs	11
Vorwort zur vierten Auflage	13
Vorwort zur ersten Auflage	15
Einleitung	17
1 Die Bedeutung der Heilpädagogischen Psychologie	24
1.1 Heilpädagogische Psychologie als multidimensionaler Wissenschaftsbereich im Arbeitsfeld der Sonder- und Heilpädagogik	29
1.2 Die Komplexität Heilpädagogischer Psychologie und das wissenschaftstheoretische Dilemma	33
1.3 Heilpädagogische Psychologie und herausfordernde schulische Erziehungs- und Lernwirklichkeit	43
1.3.1 Überfordernde Prozesse und Vorgänge im Bereich der Schule mit kumulierender und progredienter Tendenz	45
1.3.2 Auswirkungen überfordernder schulischer Wirklichkeit auf Kinder	46
1.3.3 Prinzipien einer edukandenorientierten schulischen Erziehung und Unterrichtung	49
1.3.4 Integration	55
1.3.5 Intersubjektivität des pädagogischen Bezugs – heilpädagogische Beziehungen zwischen Wissenschaftlichkeit und pädagogisch-menschlicher Grundhaltung	59
1.4 Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 1	63

2	Handlungs- und Gegenstandsbereiche Heilpädagogischer Psychologie	64
2.1	Heilpädagogische Psychologie unter dem Aspekt Verhalten.	66
2.1.1	Verhalten beschreiben	67
2.1.2	Verhalten erklären	69
2.1.3	Verhalten verstehen.	71
2.1.4	Verhalten vorhersagen.	73
2.1.5	Verhalten verändern	76
2.2	Heilpädagogische Psychologie unter dem Aspekt Erleben	77
2.3	Aufgaben-, Handlungs- und Gegenstandsbereiche Heilpädagogischer Psychologie im Überblick	82
2.4	Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 2.	85
3	Entwicklung im Rahmen sonder- und heilpädagogischer Fragestellungen	87
3.1	Entwicklungstheorien, sonder- und heilpädagogische Herausforderungen	89
3.1.1	Reifungstheorie	90
3.1.2	Milieutheorie	92
3.1.3	Interaktionistische Entwicklungstheorien in ihrer Bedeutung für die Sonder- und Heilpädagogik.	94
3.1.4	Konstruktivistische Stadientheorien oder organismische Theorien	97
3.2	Entwicklung im Verständnis Heilpädagogischer Psychologie	100
3.3	Grundlegende Entwicklungsprozesse und mögliche Störfaktoren	104
3.3.1	Reifung und die Bedeutung der Reflexe in frühester Kindheit	104
3.3.2	Differenzierung	114

3.3.3	Integrierung und Zentralisierung	116
3.3.4	Strukturierung und Selektion	118
3.3.5	Herausbildung gefestigter und sicherer Verhaltensformen	119
3.4	Prozesshaftigkeit und Dialogisches der menschlichen Entwicklung	122
3.5	Die „genetische Erkenntnistheorie“ von Piaget in ihrer Relevanz für die geistige Entwicklung im Rahmen einer Heilpädagogischen Psychologie	125
3.5.1	Zentrale Begriffe und grundlegende Prozesse: Assimilation, Akkommodation, Äquilibration, Zentrierung, Dezentrierung und Reversibilität	128
3.5.2	Kognitive Entwicklung nach Piaget – die vier Stufen der Intelligenzentwicklung.	138
3.5.3	Folgerungen für die Entwicklung von Kindern mit Behinderungen – unter besonderer Berücksichtigung der Kinder mit geistiger Behinderung.	147
3.5.4	Überlegungen im Hinblick auf Frühförderung	152
3.6	Konstruktivismus und Ko-Konstruktion	155
3.6.1	Konstruktivismus als Erkenntnistheorie	156
3.6.2	Die Bedeutung von Ko-Konstruktionen im Rahmen von Förderung.	157
3.7	Begegnung und Erfahrung im Kontext emotionaler Entwicklung	160
3.8	Querverbindungen der Entwicklungspsychologie zu anderen psychologischen Bereichen unter den Aspekten Erziehung und Förderung	164
3.9	Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 3.	167
4	Lernen im sonder- und heilpädagogischen Arbeitsfeld: Neurobiologische und neuropsychologische Erkenntnisse	169
4.1	Das Gedächtnissystem filtert und speichert Informationen	172

4.1.1	Das Ultrakurzzeitgedächtnis – das Blitzgedächtnis, ein erster Filter für Informationen und Wahrnehmungen . . .	172
4.1.2	Das Kurzzeitgedächtnis als zweiter Filter für Wahrnehmungen und als Operationsspeicher	173
4.1.3	Das Langzeitgedächtnis verankert und speichert Informationen	175
4.2	Übertragung der Erregung von einer Nervenzelle auf die andere und diesbezügliche Störfaktoren.	176
4.3	Emotionalität, Motivation und Lernen	178
4.4	Lernen im Netzwerk	184
4.5	Selbstgesteuertes Lernen – zentrales Moment im dynamischen Wissenserwerb	186
4.6	Verursachungsmomente von Lern- und Wahrnehmungsstörungen	192
4.7	Konsequenzen für Erziehung, Förderung, Unterricht: Lernsituation und basale Lernprozesse.	194
4.8	Lernen – Querverbindungen und Zusammenhänge	199
4.9	Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 4.	203
5	Heilpädagogische Diagnostik als Förderdiagnostik	204
5.1	Basisüberlegungen, Bezugsrahmen und Begriffsproblematik	206
5.2	Entwicklungen diagnostischer Vorgehensweisen: Von der traditionellen zur prozessorientierten Diagnostik . . .	213
5.3	Förderdiagnostik als mehrperspektivischer Ansatz	218
5.4	Kritische Thesen zum Problembereich Diagnostik – Förderdiagnostik	224
5.5	Prozessdiagnostik, Fehler- und Lernprozessanalyse	227
5.6	Beratung als wichtiger Bestandteil von Förderdiagnostik	231
5.7	Kompetenzen im Bereich Förderdiagnostik als Orientierungs- und Handlungsaspekt.	232

5.8	Verstehens-, bedürfnis- und handlungsorientierte Diagnose	236
5.9	Querverbindungen heilpädagogischer Diagnostik im Kontext von Erziehung und Förderung	238
5.10	Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 5.	240
6	Therapien im sonder- und heilpädagogischen Arbeitsfeld	242
6.1	Grundsätzliche Überlegungen zum Therapieproblem im pädagogisch-heilpädagogischen Bereich	247
6.2	Kenntnisse psychotherapeutischer Ansätze – Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen sonder- und heilpädagogischer Fragestellungen	249
6.3	Störung, psychische Störung, Auffälligkeit, „Normalität“	252
6.4	Tiefenpsychologische Grundannahmen in ihrer Bedeutung für die Heilpädagogische Psychologie.	259
6.4.1	Abhängigkeit und Dynamik zwischen Es – Über-Ich – Ich	261
6.4.2	Die Individualpsychologie Alfred Adlers	266
6.4.3	Möglichkeiten und Probleme im sonder- und heilpädagogischen Arbeitsfeld: Spiel-, Zeichen- und Gruppentherapien	268
6.5	Lerntheoretische und verhaltenstherapeutische Ansätze	270
6.5.1	Beeinflussung des Verhaltens durch verschiedene Variablen, „kognitive Wende“ und Imitationslernen	272
6.5.2	Anwendungsmöglichkeiten verhaltensmodifikatorischer Prinzipien bzw. Techniken im Bereich Erziehung und Unterricht	275
6.5.3	Kritische Anmerkungen zur Verhaltenstherapie/ -modifikation.	277
6.6	Klientenzentrierte Verfahren	278
6.6.1	Geschichtliches und Menschenbild	278

6.6.2	Psychische Störungen, Beziehung und Haltung im Rahmen der Gesprächspsychotherapie.	280
6.7	Die Kindertherapie nach Virginia M. Axline	284
6.8	Gestaltpsychologie und therapeutische Ansätze.	288
6.9	Möglichkeiten und Grenzen von Therapien im Rahmen sonder- und heilpädagogischer Aufgabenfelder.	296
6.10	Therapien – Querverbindungen und Zusammenhänge	299
6.11	Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 6.	301
7	Sozialpsychologische und soziologische Grundfragen im Rahmen der Heilpädagogischen Psychologie	303
7.1	Die Notwendigkeit eines Einbezugs sozialpsychologisch-soziologischer Fragestellungen.	306
7.2	Sozialpsychologie und Soziologie im Kontext Heilpädagogischer Psychologie	312
7.3	Einstellung, Vorurteil, Stigma	315
7.3.1	Einstellung.	317
7.3.2	Einstellung und Vorurteil	319
7.3.3	Funktionen von Vorurteilen	321
7.3.4	Der Stigmatisierungsansatz	326
7.4	Querverbindungen der Sozialpsychologie/Soziologie zu anderen psychologischen Bereichen unter den Aspekten Erziehung und Förderung.	331
7.5	Lernfragen zur Wiederholung von Kapitel 7.	334
8	Ausblick.	336
	Literatur.	341
	Sachregister	355